

Die „Monographien aus dem Gesamtgebiete der Neurologie und Psychiatrie“ stellen eine Sammlung solcher Arbeiten dar, die einen Einzelgegenstand dieses Gebietes in wissenschaftlich-methodischer Weise behandeln. Jede Arbeit soll ein in sich abgeschlossenes Ganzes bilden. Diese Vorbedingung läßt die Aufnahme von Originalarbeiten, auch solchen größeren Umfanges, nicht zu.

Die Sammlung möchte damit die Zeitschriften „Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten, vereinigt mit Zeitschrift für die gesamte Neurologie und Psychiatrie“, und „Deutsche Zeitschrift für Nervenheilkunde“ ergänzen. Sie wird deshalb Abonnenten zu einem Vorzugspreis geliefert.

Manuskripte nehmen entgegen

- | | |
|----------------------------------|---|
| aus dem Gebiete der Psychiatrie: | Prof. Dr. M. MÜLLER,
Rüfenacht (Bern),
Hinterhausstraße 28 |
| aus dem Gebiete der Anatomie: | Prof. Dr. H. SPATZ,
6 Frankfurt (Main)-Niederrad,
Deutschordenstraße 46 |
| aus dem Gebiete der Neurologie: | Prof. Dr. P. VOGEL,
69 Heidelberg, Voßstraße 2 |

Monographien aus dem Gesamtgebiete der Neurologie
und Psychiatrie

Heft 120

Herausgegeben von

M. Müller-Rüfenacht (Bern) · H. Spatz-Frankfurt

P. Vogel-Heidelberg

Die Psychiatrie des primären Hyperparathyreoidismus

Ein Beitrag zur Psychopathologie bei Calciumstoffwechselstörungen

Peter Petersen

Mit einem Geleitwort von Professor Dr. M. Bleuler, Zürich

Mit 8 Abbildungen



Springer-Verlag Berlin · Heidelberg · New York 1967

Aus der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli, Zürich (Direktor: Prof. Dr. med.
M. BLEULER)

Dr. PETER PETERSEN, wissenschaftlicher Assistent an der Psychiatrischen und Nervenklinik
der Universität Freiburg (Direktor: Prof. Dr. med. H. RUFFIN), früher an der Psychiatrischen
Universitätsklinik Burghölzli, Zürich (Direktor: Prof. Dr. med. M. BLEULER)

ISBN 978-3-540-03938-9
DOI 10.1007/978-3-642-86351-6

ISBN 978-3-642-86351-6 (eBook)

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung
des Verlages ist es auch nicht gestattet, dieses Buch oder Teile daraus auf photomechanischem Wege (Photokopie,

Mikrokopie) oder auf andere Art zu vervielfältigen

© by Springer-Verlag Berlin · Heidelberg 1967

Library of Congress Catalog Card Number 67-17953

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch
ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Marken-
schutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften

Titel-Nr. 6452

Meinem Vater

Geleitwort

Die ersten systematischen Untersuchungen im Rahmen der endokrinologischen Psychiatrie wurden an Schilddrüsen-Kranken durchgeführt. Sie begannen schon vor mehr als hundert Jahren. Dann aber wurde jahrzehntelang über die Bedeutung der Hormone für die Persönlichkeit mehr spekuliert und fabuliert als ernsthaft geforscht. Unsere Kenntnisse über die Psychopathologie der meisten endokrinen Kranken blieben bis vor etwa zwanzig Jahren spärlich. Die Literatur darüber enthielt zur Hauptsache Einzelbeobachtungen, die häufig zu falschen Verallgemeinerungen Anlaß gaben. In den letzten zwanzig Jahren jedoch erschienen Berichte über großangelegte, systematische Untersuchungen über die Psychopathologie der meisten endokrinen Erkrankungen in rascher Folge. Die vorliegende Arbeit von PETERSEN schließt eine der letzten Lücken: sie beschäftigt sich mit einer endokrinen Krankheit, dem Hyperparathyreoidismus, die bisher nur selten diagnostiziert und deren Bedeutung spät erkannt worden ist.

Gewiß ist mit der Monographie von PETERSEN die Inventar-Aufnahme aller psychischen Erscheinungen bei allen endokrinen Kranken noch nicht abgeschlossen, wohl aber dem Abschluß erheblich näher gebracht. Die Kenntnis der Psychopathologie endokriner Kranken bildet eine wichtige Ergänzung der Kenntnisse über die körperlichen Erscheinungen dieser Erkrankungen. Sie hilft bei der Diagnose und Prognose. Sie gibt in vielen Fällen bedeutsame Hinweise für die Behandlung. Darüberhinaus aber sind von endokrinologisch-psychiatrischen Erfahrungen wichtige Einflüsse auf unsere grundlegenden psychiatrischen Auffassungen ausgegangen: Die Psychopathologie endokriner Kranken setzt sich klar und deutlich von der Psychopathologie Schizophrener ab. Der Vergleich beider hat stoffwechselfathologischen Schizophrenie-Hypothesen den Boden entzogen. Hingegen entspricht die Psychopathologie endokriner Kranken der Psychopathologie Hirnkranker. Schon aus der klinischen Beobachtung ergab sich das, was die Grundlagenforschung nunmehr bestätigt hat: Hormone wirken (direkt oder indirekt) durch das Hirn auf die Psyche. Die Wesensgleichheit der psychischen Erscheinungen bei endokrinen Kranken und Hirnkranken ist deshalb leicht zu verstehen.

Die Untersuchungen von PETERSEN bilden aber nicht nur einen Abschluß, sondern auch einen Anfang: Sie nehmen neue, große Aufgaben der endokrinologischen Psychiatrie in Angriff: krankhafte Einflüsse aus dem Stoffwechsel auf das psychische Leben werden immer persönlich verarbeitet; bei vielen Stoffwechselstörungen hängt die psychopathologische Folge mehr von der persönlichen Verarbeitung als von der Stoffwechselstörung an sich ab; andere Stoffwechselstörungen hingegen wirken sich unabhängig von der betroffenen Persönlichkeit fast immer in ähnlicher Art auf die Psyche aus. Es ist eine wichtige und große Aufgabe zu erforschen, welche metabolen Veränderungen in welchem Maße eine regelmäßige und typische Wirkung auf die Psyche ausüben und welche nur eine Erschütterung setzen, die höchst persönlich ver-

arbeitet wird. Aus solchen Forschungen sind auch grundlegende Erkenntnisse für die Psychopharmakologie zu erwarten. PETERSEN stellt fest, daß der erhöhte Calciumspiegel im Blut zu jenen krankhaften humoralen Bedingungen gehört, die auf die Psyche mit einiger Regelmäßigkeit und immer gleichsinnig wirken, und zwar relativ unabhängig von der Persönlichkeit.

Bei vielen endokrinen Erkrankungen ist anzunehmen, daß die Hormone direkt auf zentralnervöse Systeme wirken, die auf sie abgestimmt sind. Gleichzeitig sind aber mannigfache Stoffwechselstörungen die Folge der veränderten endokrinen Funktion und diese Stoffwechselstörungen wirken sich wieder auf Hirn und Psyche aus. Das Hormon der Nebenschilddrüse wirkt wahrscheinlich nicht direkt auf das Hirn. Die psychopathologischen Begleiterscheinungen sind sekundäre Folgen der endokrinen Funktionsstörungen; sie hängen — wie PETERSEN nachweist — wesentlich vom Calciumspiegel des Blutes ab. Damit greift der Autor schon weit über die Grenzen der endokrinologischen Psychiatrie hinaus und beginnt an einer großen Zukunftsaufgabe zu arbeiten: der Ausweitung der Psychiatrie der endokrinen Erkrankungen zu einer Psychiatrie aller Stoffwechselstörungen. Wie wir heute über die psychischen Folgen der endokrinen Krankheiten Bescheid wissen, so sollten wir in der Zukunft über die psychischen Folgen jeder einzelnen Stoffwechselstörung Genaueres wissen. Die Untersuchungsergebnisse von PETERSEN bilden einen der ersten Bausteine zur Stoffwechsel-Psychiatrie der Zukunft.

Zürich, Januar 1967

MANFRED BLEULER

Danksagung

Herrn Prof. M. BLEULER, meinem verehrten Lehrer, danke ich herzlich für die Anregung zu dieser Arbeit, für seine stete Hilfe und für die großzügige Freistellung von der klinischen Routinearbeit während der Untersuchungen und während der Abfassung der Publikation. Wiederholte Diskussionen mit den Herren Prof. M. WERNLY (Bern), PD Dr. H. KIND (Zürich) und PD Dr. H. HAAS (Basel) halfen mir wesentlich bei der Ausarbeitung der Befunde; ihnen verdanke ich auch die kritische Korrektur des Manuskriptes. Für die Vermittlung von Patienten möchte ich danken den Herren Prof. G. MAYOR (Urologische Universitäts-Klinik, Zürich) und Dr. E. ZINGG (Zürich), PD Dr. U. DUBACH (Basel), PD Dr. HAAS, Prof. M. WERNLY, Dr. H. HORN (Marburg) und PD Dr. HERRMANN (Marburg). Frau Dr. D. WERNLY-WOLF (Bern) bin ich sehr zu Dank verpflichtet für die psychiatrische Untersuchung bei Patient Nr. 31. Herrn PD Dr. J. ANGST (Zürich) danke ich für die Nachprüfung der statistischen Berechnungen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
A. Zur Physiologie und Klinik des primären Hyperparathyroidismus	2
B. Schrifttum über psychopathologische Symptome beim HPT und anderen Calciumstoffwechselstörungen	3
I. Nichtpsychiatrisches Schrifttum	4
1. Allgemeines Schrifttum (Lehrbücher, Monographien)	4
2. Sammelstatistiken aus der Literatur	4
3. Übersichtsstatistiken mit selbstuntersuchtem Patientengut	5
4. Einzelkasuistiken	5
5. Der Einfluß des Calciums auf die Entstehung psychopathologischer Erscheinungen	6
a) Hypercalcämie infolge Vitamin D-Überdosierung	6
b) Hypercalcämien bei Hyperthyreose, Milch-Alkali-Syndrom	6
c) Hypercalcämien bei Kindern	7
d) Hypocalcämien	7
e) Psychische Störungen und Serumcalciumveränderungen	7
6. Psychiatrische Behandlungen auf Grund psychiatrischer Fehldiagnosen	8
7. Andere Hypercalcämiefunde	8
a) Krampfanfälle bei Hypercalcämien	8
b) EEG-Befunde bei Hypercalcämien	9
II. Psychiatrisches Schrifttum	9
III. Die Beziehung endogener Psychosen zum primären Hyperparathyroidismus	10
IV. Physiologische Befunde im Hinblick auf psychische Veränderungen bei Hypercalcämien	11
C. Eigene Untersuchungen und Befunde	13
I. Patientengut und Methode	13
1. Patientengut	13
2. Untersuchungsmethode	16
II. Befunde bei Hyperparathyroidismus	18
1. Allgemeine und körperliche Befunde	18
Psychiatrische Ergebnisse	28
2. Psychopathologischer Befund als unmittelbare Stoffwechselwirkung	28
a) Der Grad der psychischen Veränderung	29
b) Beginn der psychischen Veränderung	30
c) Psychiatrischer Gesamteindruck	30
d) Gesamtantrieb	31
e) Stimmung	33
f) Abrupte Verstimmungen	34
g) Die elementaren Einzeltriebe	34
h) Mnestiche und emotionelle Störungen	35
i) Veränderungen des Persönlichkeits- und Realitätsbewußtseins	35
k) Akute exogene Psychosen	35

3. Psychische Reaktionen	36
4. Soziale Auswirkungen	37
5. Verlauf nach der operativen Heilung	38
6. Wie viele Kranke wurden psychiatrisch behandelt?	41
III. Befunde bei Hypercalcämien nichtendokriner Genese	43
IV. Genese der psychopathologischen Phänomene	46
1. Die Wirksamkeit somatischer Faktoren (Calcium-Effekt)	47
2. Der Einfluß der Persönlichkeit auf die psychopathologische Symptomatik	53
a) Psychogenese	53
b) Einfluß auf die Form der Affektstörung	54
c) Einfluß auf emotionell überbetonte Vorstellungen	54
d) Prämorbidie Charakterveränderungen	54
e) Einstellung zur Krankheit — Verarbeitung des Leidens	55
V. Die Psychopathologie des HPT in Beziehung zu anderen psychiatrischen Erkrankungen	55
1. Wie wirken sich andere Endokrinopathien und Hirnkrankheiten psychisch aus?	55
2. Die Beziehung zu Neurosen und endogenen Geistesstörungen	56
D. Diskussion. Einordnung der Psychopathologie des HPT und der Calciumstoffwechselstörungen	57
I. Einordnung in die klinische Psychiatrie	57
1. Wie häufig sind psychische Veränderungen beim HPT?	57
2. Wie ordnen sich die psychischen Veränderungen psychopathologisch ein?	58
3. Die Persönlichkeit in Beziehung zur Psychopathologie des HPT	61
4. Schwierigkeiten der praktisch-psychiatrischen Diagnostik	62
II. Einordnung in die Psychopathologie der Mineralstoffwechselstörungen und in die Hirnlokalisationslehre	62
1. Die Bedeutung des Serumcalciums für psychische Veränderungen	62
2. Andere Mineralstoffwechselstörungen	64
3. Welche Hirnstörungen entsprechen den psychischen Veränderungen beim HPT und bei Hypercalcämien?	65
4. Störungen des Mineralstoffwechsels	66
III. Einordnung in die endokrinologische Psychiatrie und Beziehung zu den Psychosyndromen anderer Endokrinopathien	67
E. Zusammenfassung	70
F. Summary	72
Literatur	75
Sachverzeichnis	84